



Pädagogische Konzeption

Hort Mühlau

Schulstrasse 16

09241 Mühlau

Tel.: 03722 / 87221

Handy: 0152 / 252906

E-Mail: hort@gemeinde-muehlau.de

in Trägerschaft der

Gemeinde Mühlau

vertreten durch den Bürgermeister

09241 Mühlau

Rathausplatz 1

Tel. Sekretariat Gemeinde: 03722 608960

E-Mail: sekretariat@gemeinde-muehlau.de

Inhaltsverzeichnis

1	Einrichtungskonzept	3
1.1	Trägerschaft	3
1.2	Lage der Einrichtung	3
1.3	Aufnahmegrundsätze	3
1.4	Abmeldung / Kündigung	4
1.5	Räumliche Bedingungen	4
1.6	Gruppenzusammensetzung / Personal	6
1.7	Öffnungszeiten / Schließzeiten	6
2	Pädagogisches Konzept	7
2.1	Gesetzliche Vorgaben	7
2.2	Ziele und Aufgaben	7
2.3	Leitbild - Bild vom Kind	9
2.4	Pädagogische Schwerpunkte / Umsetzung	9
2.5	Hausaufgaben	11
2.6	Feriengestaltung	12
2.7	Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten	12
2.8	Dokumentation	12
2.9	Kinderschutz	13
2.10	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	14
2.11	Zusammenarbeit im Team	16
3	Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern	17
3.1	Formen der Elternarbeit	17
3.2	Gremium Elternbeirat	17

4	Qualitätssicherung	18
4.1	Teambesprechungen	18
4.2	Beteiligung von Praktikanten	19
4.3	Fortbildungen	19
4.4	Elternumfragen	20
4.5	Fachberatung	20
5	Beschwerdemanagement	21
6	Wirksamkeit in der Öffentlichkeit	21
6.1	Kooperation mit der Heinrich – Heine - Grundschule	22
6.2	Netzwerkarbeit	22
7	Reflexion und Evaluation	23
8	Schlusswort	23
9	Gültigkeit	23

Im Interesse der Lesbarkeit wird auf geschlechterspezifische Formulierungen verzichtet. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint, auch wenn explizit nur eines der Geschlechter angesprochen wird.

1 Einrichtungskonzept



1.1 Trägerschaft

Der Träger des Grundschulhortes ist die Gemeinde Mühlau.

1.2 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich in der Mitte des Dorfes, angrenzend an das Grundstück der Schule und des Kindergartens. Die Schulstraße ist eine verkehrsberuhigte Nebenstraße.

1.3 Aufnahmegrundsätze

In unserer Einrichtung werden derzeit Kinder aus Mühlau, Burgstädt, Taura, Hartmannsdorf, Tauscha, Penig, Chursdorf und Limbach-Oberfrohna von der 1. Klasse bis zur 4. Klasse aufgenommen, unabhängig von Religion und Staatsangehörigkeit. Unsere Einrichtung arbeitet nicht integrativ.

Der Hortbereich hat eine Kapazität von 112 Plätzen. Es wird eine offene Arbeit vor und nach der Hausaufgabenzeit angeboten.

Wichtig ist, dass sich die Familien, die sich bei uns anmelden bzw. auf die Warteliste setzen lassen, mit unserem Konzept und unseren Bedingungen vertraut sind.

Wir bieten daher Informationsveranstaltungen, in Form von Elternabenden und Führungen an. Diese Termine finden nach individueller Absprache statt.

Zur Aufnahme bedarf es eines schriftlichen Betreuungsvertrages zwischen dem Hort und den Personensorgeberechtigten. Der Träger kann eine Sondergenehmigung zur Aufnahme auswärts wohnender Kinder erteilen. Hierzu bedarf es einer Bestätigung der Übernahme des Kommunalanteiles durch die Kommune, welche in der Einrichtung vorgelegt werden muss.

Am Tag der Aufnahme muss, nach § 7 Absatz 1 Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG), nach § 20 Absatz 9 Infektionsschutzgesetz (Masernimpfschutz) und nach § 34 Absatz 10a Infektionsschutzgesetz (IfsG), ein ärztliches Attest für das aufzunehmende Kind vorliegen. Dieses Dokument bescheinigt die ärztliche Untersuchung und die ärztliche Impfberatung für die Aufnahme in eine Kindertageseinrichtung.

1.4 Abmeldung / Kündigung

Der Betreuungsvertrag ist kündbar mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende. Die Kündigung bedarf der Schriftform.

1.5 Räumliche Bedingungen / Kapazität

Das Hortgebäude wird zweigeteilt genutzt. Im vorderen Teil befinden sich Wohnungen und im hinteren Teil der Schulhort. Der Zugang zum Hortgelände erfolgt über den Schulhof. Des Weiteren befindet sich ein Hortzimmer in der unteren Etage der Grundschule.

Das 1200 m² große Außengelände wird in den Unterrichtspausen am Vormittag von der Grundschule genutzt.

Schaukeln, Klettergerüste, Kletterwand und Sandkasten sowie ein Gartenhaus laden die Kinder zum Spielen ein. Ebenso sind Sitzgruppen, Fahrzeuge, Fußballtore, Schultafel und Tischtennisplatte vorhanden.

Im Hortgebäude stehen folgende Räume zur Verfügung:

- drei Gruppenzimmer im Hortbereich
- Küche
- zwei kleinere Zimmer zum Spielen und Bauen
- ein Zimmer zum kreativen Gestalten und einer Entspannungsecke
- Garderobe
- Sanitäranlagen, getrennt Jungen und Mädchen
- Büro
- Hauswirtschaftsraum
- Material- und Spielzeugraum

Räume, welche außerhalb des Hortgebäudes genutzt werden:

- Nahegelegene Turnhalle (Zum Tännicht 1)
- Speiseraum in der Schule
- ein Gruppenraum in der Schule

Wir verfolgen den Anspruch, dass die Räume

- die Wahrnehmung der Kinder anregen
- Eigenaktivität, Kommunikation, soziales Zusammenleben, vielfältige Körpererfahrung sowie das ästhetische Empfinden der Kinder fördern
- als Forschungs- und Experimentierfelder gestaltet sind
- kulturelle und soziale Lebens-Welt der Kinder sind
- Rückzug und Ruhe ermöglichen

- Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglichen, sowie physische und psychische Sicherheit bieten
- durch die Kinder veränderbar und gestaltbar sind.

1.6 Gruppenzusammensetzung / Personal

Wir bilden in unserem Grundschulhort altersreine Gruppen nach dem Schulklassenprinzip, welche von pädagogischen Fachkräften gemäß gültigen Personalschlüssels lt. SächsKitaG betreut werden.

Ein engagiertes, kompetentes und gut ausgebildetes Team ist für die Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder verantwortlich. Alle Mitarbeiter sind pädagogische Fachkräfte im Sinne der „Sächsischen Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte“ und nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil.

1.7 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist von montags bis freitags in der Zeit von 6.00 bis 7.30 Uhr (Früh Hort) und von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

In den Ferien ist der Hort durchgängig geöffnet, wobei die Öffnungszeiten dem Ergebnis der Bedarfsermittlung angepasst werden.

Unsere Einrichtung hat Freitag nach Himmelfahrt, den 23. Dezember und zwischen Weihnachten und Neujahr feste Schließzeiten.

Es finden 2 variable Teamfortbildungstage im Jahr statt. Diese werden, in Abstimmung mit dem Träger und dem Elternbeirat, zu Jahresbeginn bekannt gegeben.

2 Pädagogisches Konzept

Die Erziehungsarbeit unseres Hortes ist darauf ausgerichtet, die Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, jedoch ersetzt sie diese nicht.

2.1 Gesetzliche Vorgaben

Der Handlungsauftrag und die Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit beruhen auf folgenden gesetzlichen Grundlagen in deren jeweils gültigen Fassungen:

- der UN-Kinderrechtskonvention
- im SGB VIII dem KJHG
- SächsKitaG

Der sächsische Bildungsplan dient den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsinstrument sowie als Orientierung, um sich selbst zu professionalisieren und auf diese Weise den gesetzlichen Bildungsauftrag umzusetzen.

2.2 Ziele und Aufgaben

Die Kinder in ihrer Freizeit zu begleiten und ihre Persönlichkeit ganzheitlich zu fördern, ist Hauptaufgabe des Hortes. Der Hort ist Spiel-, Lern- sowie Arbeitsraum und bietet Orientierungshilfen bei der Bewältigung von aktuellen Lebensfragen.

Die Entwicklung, Bildung und Erziehung unserer Kinder sehen wir als Prozess. In diesem geht es uns in erster Linie um das Wohl der Kinder und die Entfaltung kindlicher Persönlichkeit. Sie werden unterstützt, sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden und zu bestehen.

Es werden Lernvoraussetzungen und Verhaltensmerkmale im sozial- emotionalen, körperlich-motorischen wie sprachlich- kommunikativem Bereich optimal gefördert sowie gefordert. Dabei ist uns die Entwicklung der psychischen Widerstandsfähigkeit (Resilienz) unter dem Einfluss von Veränderungen und Übergängen (Transition) sehr bedeutsam.

Ziel dieser Vorgehensweise ist es, die Kinder an eine individuelle Freizeitgestaltung heranzuführen. Ebenso wird die Motivation von Kindern gestärkt, um spätere Herausforderungen meistern zu können und sie zu ihrem eigenen Akteur werden zu lassen.

Das Angebot des Hortes entspricht dem Recht der Kinder auf freie Gestaltung von Raum und Zeit. Wir ermöglichen den Kindern ein ganzheitliches, an ihre aktuelle Lebenswirklichkeit

orientiertes Lernen. Schulkinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wir auf ihrem Weg der weiteren Entwicklung unterstützend begleiten. Somit geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Identität zu finden.



Talente Show - selbstständig gestaltet



Ameisenprojekt

Während der Zeit in unserer Einrichtung lernen die Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und für ihr eigenes Handeln einzustehen (Verantwortungsübernahme). Die Kinder werden befähigt, selbstständig Entscheidungen zu treffen und lernen Risiken zu erkennen sowie zu vermeiden, um in vielen Lebensbereichen allein zurecht zu kommen. Erforderliche Regeln, die das Zusammenleben braucht, werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und auf deren Einhaltung geachtet. In Kinderkonferenzen werden diese regelmäßig reflektiert und gegebenenfalls neu angepasst.

Wir unterstützen die Kinder, eigene Standpunkte zu entwickeln, zu vertreten, anderen zu zuhören, ihre Meinung zu respektieren und mögliche Konflikte zu lösen. Die Stärkung ihres Selbstbewusstseins durch Selbstwirksamkeit und das Erkennen der eigenen Bedürfnisse, bietet den Kindern die Grundlage sich aktiv in das Hortleben einzubringen (Partizipation). Somit setzen sie sich mit sich und ihrer Umwelt auseinander.

Unser Hort eröffnet den Raum eines fehlerfreundlichen Miteinanders. Die Kinder können sich selbst ausprobieren und gewisse Freiräume, wie unser Außengelände für ihren Bewegungsdrang, eigenständig nutzen. Dem Alter entsprechend prägen begleitete Aktivitäten, kurze unbeobachtete Freispielsituationen und selbstständige Aufgabenerfüllung den Alltag.

Wir ermöglichen eine Tagesstruktur, welche den Kindern Orientierung für ihre Aktivitäten gibt, z.B.

- begleitete Hausaufgabenzeit durch die Erzieher
- offene Spielzeit in den verschiedenen Gruppenzimmern
- der Nachmittag kann für die Gruppen der Klassenstufen für Aktivitäten (Garten, Gebäude, Spielplatz) frei genutzt werden.

2.3 Leitbild - Bild vom Kind

Kinder sind von Anfang an einzigartige individuelle Persönlichkeiten, welche sich im Austausch mit ihrer Umwelt ständig weiterentwickeln und an verschiedenen Personen orientieren. Das Kind initiiert und steuert seine Bildungsprozesse weitgehend selbst, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Jedes Kind in unserer Einrichtung ist Einmalig und wird so, wie es ist, akzeptiert.

2.4 Pädagogische Schwerpunkte / Umsetzung

Die Schwerpunkte für unsere pädagogische Arbeit ergeben sich aus der Lebensweltanalyse der uns anvertrauten Kinder. Sie sind veränderlich und werden regelmäßig reflektiert. Jedes Kind wird von uns so akzeptiert, wie es ist. Wir möchten es an seinem individuellen „Standort“ abholen, es begleiten, anregen, neugierig machen, es Selbsterfahrung und Selbstbewusstsein entwickeln lassen. Grundvoraussetzung für eine gelingende Bildungsarbeit ist der Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen und die aktive Beteiligung (Partizipation) von Kindern.

Das gesunde und natürliche Aufwachsen der Kinder bildet die Basis für die Entwicklung aller Kompetenzbereiche.

Unsere Konzeption ist auf die ganzheitliche Förderung der Kinder im emotionalen, motorischen, sozialen, sprachlichen und kognitiven Bereich gerichtet.

Das bedeutet für unsere Arbeit vor allem, ihnen Zeit zu gewähren.

- | | |
|--|------------------------|
| - Zeit zum Spielen | - Zeit zum Streiten |
| - Zeit für Entwicklung von Selbstständigkeit | - Zeit, sich zu bilden |

- Zeit zum Entdecken, Erforschen
- Zeit zum Turnen und Toben
- Zeit für Phantasie und Kreativität
- Zeit, Kontakte zu knüpfen
- Zeit, Wissbegierde auszuleben
- Zeit zum Ausruhen und Entspannen
- Zeit zum Vervollkommen von Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Zeit und Möglichkeit zum Fehlermachen und neu Ausprobieren

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist an den Situationsorientierten Ansatz angelehnt. Das heißt, die aktuellen Lebenssituationen und die Umwelt der Kinder sind ausschlaggebend für unsere Arbeit. Der Situationsorientierte Ansatz geht davon aus, dass die aktuellen Ausdrucksformen eines Kindes (Verhalten, Sprechen, Malen, Spielverhalten, Bewegungen und Träume) aus zurückliegenden Ereignissen, Erlebnissen und Erfahrungen resultieren, sodass die Gegenwart ein Abbild der Vergangenheit ist. Deshalb, so die Schlussfolgerung des Situationsorientierten Ansatzes, entwickeln Kinder emotional-soziale Kompetenzen am besten, indem sie individuelle Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten und verstehen. Das, was die Kinder beschäftigt / bewegt wird in Kinderkonferenzen besprochen und kann in einmaligen Angeboten und / oder Projekten thematisiert sowie umgesetzt werden. Die Länge eines Projektes hängt vom Interesse der Kinder ab und wird von ihnen mitgestaltet sowie organisiert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen sowie Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen für sich zu entwickeln und zu beantworten, Dinge auszuprobieren und dadurch Zusammenhänge zu begreifen. Dies geschieht bei uns durch Lernen, indem wir alle Entwicklungsbereiche wie Gefühle, Fantasie, Kreativität, Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Intelligenz, Denken und Interesse ansprechen. Durch die Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse können die Kinder individuelle und soziale Kompetenzen auf- und ausbauen. Sie erfahren für sich, dass es sich lohnt, aktiv und lebendig zu sein.

Das Spiel bildet die Haupttätigkeit der Kinder. Während des Spiels können sie ihre Neugierde und Erfahrungen ausleben, ausreichend experimentieren und Grenzen, die ihnen die Umwelt setzt, erleben. Dadurch werden sie selbstständig und können ihre Welt begreifen. Das Miteinander Leben und Lernen wird von uns organisiert, so dass Zeit, Raum sowie Lebenswelt

bewusst erfahren werden und durch aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt die Grundlage für seine Entwicklung geschaffen wird.

Im Tagesablauf achten wir auf wechselnde Bedürfnisse der Kinder wie Ruhe, Entspannung, Bewegung, Aktivität und Zuwendung.

Geburtstagsfeiern werden von den Kindern, mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte, zunehmend selbstständig organisiert. Hierbei sprechen sie sich über den Ablauf und die Ausgestaltung individuell ab. Dieses Angebot kann gruppenübergreifend sein.

2.5 Hausaufgaben

Wenn die Eltern es wünschen, ermöglichen wir den Kindern die Hausaufgaben im Hort zu erledigen. Es gibt Richtlinien was den zeitlichen und inhaltlichen Umfang der Hausaufgaben betrifft. Hausaufgaben sollen dafür da sein, den Stoff, welcher im Unterricht behandelt wurde, zu festigen. Das bedeutet, das Kind muss Hausaufgaben allein anfertigen können, ohne Hilfe, in einer bestimmten Zeit und es wird nicht auf Richtigkeit kontrolliert. Diese Richtlinien sind mit den Lehrern der Grundschule abgesprochen. Schaffen die Kinder die zu erledigenden Aufgaben in dieser Zeit nicht, müssen sie zu Hause fertig gestellt werden. Die Lehrer und Erzieher stehen dabei im regelmäßigen Austausch über Umfang und Menge der Hausaufgaben.

Folgende zeitlichen **Richtlinien** sind vorgegeben und für uns ein Richtwert:

- In der 1. Klasse sind nur kurze wenige Aufgaben zu erledigen, um die Kinder langsam an Hausaufgaben zu gewöhnen.
- In der 2. Klasse sollte die Hausaufgabenzeit 30 Minuten am Tag nicht überschreiten.
- In der 3. und 4. Klasse können Hausaufgaben schon bis zu 60 Minuten am Tag in Anspruch nehmen.

Die Erzieher entscheiden situativ, wann die Hausaufgabenenerledigung am besten in den Tagesablauf passt.

Haben die Kinder viele Hausaufgaben an einem Tag, so werden zuerst die Hauptfächer Mathe und Deutsch erledigt. Mündliche Aufgaben (Lesen, Gedichte lernen, usw.) können im Hort nicht erledigt werden, ebenso Berichtigungen von Arbeiten.

Nimmt ein Kind an einer AG teil, die sich mit der Hausaufgabenzeit überschneidet, so kann es an diesem Tag die Hausaufgaben nicht im Hort erledigen.

2.6 Feriengestaltung

Das Ferienprogramm gestalten die anwesenden Kinder individuell und bedürfnisorientiert. In Absprache mit den Erziehern erfolgt die Planung des aktuellen Wochenprogramms.

Im Gegensatz zum Schulalltag haben die Kinder hier keine festgelegten Termine oder zeitliche Strukturen einzuhalten, da AG's & Ganztagsangebote, Hausaufgaben, Vereinssport o.a. nicht stattfinden. Somit können die Kinder ihre Ferien als freie Zeit nutzen und es ergibt sich eine große Plattform für Selbstbestimmung sowie Selbstwirksamkeit.

2.7 Mitbestimmung und Beschwerdemöglichkeiten

Die Kinder werden altersentsprechend in die Organisation des Tagesablaufes mit einbezogen. Sie haben die Möglichkeit, diesen nach ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechend mitzubestimmen, unter Berücksichtigung der bestehenden zeitlichen sowie räumlichen Strukturen.

Bei Konflikten, Beschwerden oder Meinungsverschiedenheiten können die Kinder in individuellen Gesprächen untereinander, mit Erzieher ihrer Wahl, mit ihrem Pate und/oder in Kinderkonferenzen diese an- / besprechen und Lösungen finden. Somit werden sie befähigt, Problemlösekompetenz zu erlangen.

2.8 Dokumentation

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern ist deren regelmäßige Beobachtung. Bei der Beobachtung der Kinder ist es selbstverständlich, dass die Persönlichkeit des Kindes und sein Handeln wertgeschätzt wie geachtet wird. Es geht grundsätzlich um die Wahrnehmung des Kindes im Einzelnen sowie auch in der Kindergemeinschaft.

Die daraus abgeleitete Dokumentation kann in Form von:

- Individuellen Aufzeichnungen von z. B. Ereignissen
- Sammlung von Kinderschätzen (gemalte Bilder, gebastelte Kunstwerke, geschriebenen Geschichten der Kinder ...)
- Gruppenhefter über aktuell stattfindende oder vergangene Projekte - In diesem Sammelwerk sind für die Gruppe bedeutsame Situationen, Ereignisse sowie Erlebnisse.
- Fotografie / Videoaufzeichnung
- Beobachtungsdokumentation in Form von Beobachtungsbögen
- Interview mit den Kindern zu bestimmten Themen
- Kurznotizen
- Reflexionsberichten

gestaltet sowie festgehalten werden.

2.9 Kinderschutz

Kinderschutz basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- UN-Kinderrechtskonvention - Artikel 3. Abs. 1
- Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“)
- Bundeskinderschutzkonzept
- Neufassung SGB VIII §8a / §8b / §45 / §47
- Handlungsleitlinien, Empfehlungen auf Bundeslandebene

Der im § 8a und § 47 SGB VIII festgelegte Kinderschutz bezieht sich auf Gefahren unterschiedlicher Personengruppen.

Während der § 8a sich primär **auf das familiäre Umfeld** bezieht geht es im § 47 um Gefahrenpotentiale die **innerhalb der Einrichtung** liegen.

„Während § 8a SGB VIII vorwiegend darauf gerichtet ist, eine schnelle und effektive Hilfe für das gefährdete Kind im persönlichen Umfeld zu erreichen, richtet sich § 47 SGB VIII an den Einrichtungsträger, welcher mit seiner Meldepflicht der Aufsichtsbehörde ermöglichen muss,

zu prüfen, ob und in welchem Umfang in der Einrichtung das Wohl der Kinder gewährleistet ist und die Voraussetzungen für den erlaubten Betrieb noch gegeben sind.“¹

In unserer Einrichtung hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbstständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Dabei ist uns folgende Haltung wichtig:

- das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren.

Auf Verhaltensveränderung und / oder Auffälligkeiten des Kindes folgt sofort und unverzüglich eine intensive Beobachtung und Auswertung der Beobachtung.

Die daraus resultierende Risikoeinschätzung / Gefährdungsanalyse wird schriftlich dokumentiert und weitere Maßnahmen eingeleitet. Gern wird hier auf des Kinderschutzkonzept - Grundschulhort Mühlau verwiesen.

2.10 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Pädagogische Fachkräfte gestalten eine anregende Lernumgebung für Kinder, welche die Prozesse von Lernen und Bilden unterstützen. Die Herstellung und Schaffung von Lernumgebungen braucht eine ständige Reflexion der eigenen Sicht vom Bild des Kindes, der

¹ Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen, Münster, 2016, S.4, <https://www.kita-bildungsserver.de/publikationen/dokumente-zum-download/downloadstarten/?did=1245>, PDF

eigenen Haltung und dem damit verbundenen pädagogischen Handeln (vgl. SMK 2011, S.150)².

Für jedes Teammitglied von uns bedeutet dies, eine gesellschafts- und diskriminierungskritische Haltung zu entwickeln und diese immer wieder zu reflektieren. Mit der Bereitschaft, sich auf neue pädagogische Ansätze und sich daraus ergebene Arbeitsweisen einzulassen, ermöglichen die Erzieher Selbstbildungsprozesse der Kinder, um sich an neue Erfordernisse von Selbstbestimmung und Eigenaktivität anzupassen.

Daher definiere ich meine Rolle als pädagogische Fachkraft folgendermaßen:

- ich bin Vorbild in Werten & Normen und reflektiere meine Arbeit
- ich bin aufmerksamer Wegbegleiter
- ich bin Beobachter und dokumentiere, um auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen
- ich bin aktiver Zuhörer
- ich bin empathisch
- ich bin engagierter Impulsgeber
- ich bin Bildungs- und Erziehungspartner in Zusammenarbeit mit den Eltern
- ich bin Tröster / Unterstützer / Konfliktlöser
- ich bin verantwortlich für ein gutes Klima im Team
- ich bin Betreuer und Aufsichtsperson
- ich bin gemeinsam mit den Kindern Gestalter ihrer Freizeit (Partizipation)
- ich bin Unterstützer beim Erstellen gemeinsamer Regeln mit den Kindern und WIR achten auf deren Einhaltung
- ich bin Kooperationspartner
- ich bin Kommunikator und Vermittler
- ich bin offen für die Lebenswelten der Kinder
- ich bin Sprachvorbild
- ich bin Vertrauensperson
- ich bin sorgsam und gestalte „Wohlfühlbedingungen“ für die Kinder (Rahmenbedingungen)
- ich bin achtsam mit jedem einzelnen Kind und fördere es individuell

² Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2011): Der sächsische Bildungsplan. Ein Leitfadens für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege.

2.11 Zusammenarbeit im Team

Unsere pädagogische Arbeit wirkt und lebt in entscheidendem Maße davon, wie die Kooperation und Kommunikation der Mitarbeiter funktioniert.

Die Teamarbeit hat eine direkte Auswirkung auf die praktische Arbeit mit Kindern und deren Familien. Dabei ist uns eine wertschätzende Haltung und respektvolles Miteinander wichtig.

Dies bedeutet für uns, dass unterschiedliche Sichtweisen nicht verdrängt, sondern angesprochen und konstruktiv bearbeitet werden. Dazu werden unter anderem folgende Möglichkeiten angeboten: Dienstberatung, Teambberatung, kollegiale Fallberatung sowie Einzelgespräche.

Sie dienen für einen Informationsaustausch über Anliegen im Team, pädagogische Inhalte sowie organisatorische Abläufe und Planungen. Somit werden Schnittstellen geklärt, Ziele besprochen und gemeinsam Lösungen erarbeitet.

3 Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternmitarbeit hat bei uns einen großen Stellenwert. Sie ist für eine ergebnisorientierte und erfolgreiche Bildungs- und Erziehungsarbeit unverzichtbar.

Eltern sind die ersten Bindungspersonen des Kindes und somit für uns als Experten die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns, dass wir mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit anstreben, in der wir miteinander im Dialog stehen. Die Transparenz unserer Arbeit und der regelmäßige Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele sowie aktuelle Themen sollen zum positiven Gelingen unserer Erziehungspartnerschaft beitragen.

3.1 Formen der Elternarbeit

Ein direkter Kontakt zu den Eltern ist für uns von besonderer Bedeutung. Die Zusammenarbeit ist von partnerschaftlichem und konstruktivem Miteinander geprägt.

Es gibt ein breites Spektrum an Optionen für einen gemeinsamen Austausch.

- Schriftliche Informationen, wie z.B. Elternbriefe, E-Mail, Informationen bei der Aufnahme, Einladungen, Aushänge im Gebäude
- Aktivitäten mit Elterngruppen, wie z.B. Elternabend, Feste / Feiern, Tag der offenen Tür, Eltern – Kind – Nachmittage, Ausflüge
- Kontakte mit einzelnen Eltern, wie z.B. Aufnahmegespräch, Tür- und Angelgespräche, Telefonate, Entwicklungsgespräche, Hospitationen, Elternmitarbeit

Gespräche mit der Leitung und stellvertretenden Leitung sind ebenso nach Terminabsprache möglich.

3.2 Gremium Elternbeirat

Im Abstand von 2 Jahren werden von den Eltern interessierte Elternteile für jede Gruppe gewählt oder weiter bestätigt, welche als Elternbeirat für die Belange der Kinder und als Bindeglied zwischen Eltern, Hort, Schule sowie Träger unserer Einrichtung tätig werden.

Dieser Elternbeirat nimmt u.a. Stellung zu Konzeptionen, Hausordnung, Kooperationsvereinbarungen, Schließzeiten der Kindertagesstätte und beteiligt sich an der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern.

Die Zusammenkünfte können in Eigenregie der Eltern erfolgen oder auf Einladung unserer Einrichtung.

4 Qualitätssicherung

Unser grundlegendes Anliegen ist es, dass sich die Kinder und ihre Familien, aber auch unsere Mitarbeiter in unserem Hort wohl, willkommen und anerkannt fühlen. Dafür ist es wichtig, dass wir die verschiedenen Interessen, Erwartungen und Wünsche aller Beteiligten kennen und diese nach Möglichkeit in einer möglichst hohen Fachlichkeit umsetzen.

Eine qualitative Weiterentwicklung und Optimierung in allen Bereichen ist dabei unser stetiges Ziel. Um diesem Ziel gerecht zu werden, sieht unsere Qualitätssicherung folgende Instrumente der Umsetzung vor.

4.1 Teambesprechungen

Aktive Zusammenarbeit im Team bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Unsere gemeinsamen pädagogischen Ziele erreichen wir durch geregelte Organisation und Kommunikation im Team, sowie durch eine ständige persönliche Weiterentwicklung der einzelnen Mitarbeiter.

- Im gemeinsamen Tagesbeginn besprechen wir kurz den Tagesablauf und nutzen die Zeit für aktuelle Informationen.
- Teambesprechungen finden wöchentlich statt, wo ein organisatorischer Austausch stattfindet, wie zum Beispiel die Vorbereitung der täglichen Arbeit, Aktionsplanung entstehend aus der KIKO mit den Kindern.
- Die monatlichen Dienstberatungen nutzen wir für fachlichen Austausch: Reflexion und gemeinsame Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sowie pädagogische Fallarbeit.

- In den Planungstagen (letzte Woche der Sommerferien) entwickeln wir die Organisation und Terminierung für das kommende Schuljahr.

4.2 Beteiligung von Praktikanten³

Praktikanten beteiligen sich aktiv an Teambesprechungen und / oder Dienstberatungen. Sie führen regelmäßig und kontinuierlich aufbauende Gespräche mit der Praxisanleiterin durch.

Arten der Gesprächsführung sind unter anderem

- Anleitungsgespräch
- Reflexionsgespräch
- Fachgespräch
- Spontangespräch
- Konfliktgespräch
- Beurteilungsgespräch

Die unterschiedlichen Gesprächsformen dienen dazu, das Verhalten im Umgang mit den Kindern, Eltern sowie dem Team widerzuspiegeln und ein ehrliches / offenes Feedback entgegenzubringen. Somit können die Praktikanten lernen, ihr Verhalten im beruflichen Zusammenhang selbst zu beurteilen und zu überdenken.

4.3 Fortbildungen

Ständiges Lernen und Weiterbildung sind Voraussetzung für persönliche sowie fachliche Weiterentwicklung, Reflexion und Optimierung unserer Arbeit. Der Austausch untereinander, die Begegnung mit neuen Ideen in der Theorie und Praxis motivieren, die tägliche Arbeit zu überprüfen.

Die neuen Impulse sowie wissenschaftliche Erkenntnisse werden an die individuelle Situation im Alltag angepasst und gegebenenfalls neugestaltet. Unsere pädagogischen Tage (2x im Jahr) dienen somit, unter anderem, der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Ziele und deren Umsetzung, der Erarbeitung des Kinderschutzkonzeptes sowie anderen fachlichen Themen.

³ Vgl. Herder Verlag 2020, Kindergarten heute, Praktikantinnen & Praktikanten kompetent anleiten

Die Weiterqualifikation unserer Mitarbeiter sichern wir durch die regelmäßige Teilnahme an individuellen und gemeinsamen Fortbildungen, wie zum Beispiel Inhouse Schulungen. Die Themen wählen wir nach Bedarf und Situation aus. Bei individuellen Fortbildungen und Qualifizierungen werden Erfahrungen und Ergebnisse im Anschluss an die jeweilige Fortbildung von den Kollegen als Multiplikator in das ganze Team getragen.

4.4 Elternumfragen

Ein bedeutendes Instrument zur Qualitätssicherung stellt für uns die Elternumfrage dar. Über regelmäßige Elternbefragungen bekommen wir wichtige Rückmeldungen über die Zufriedenheit unserer pädagogischen Qualität, der Ausstattung, den Mitwirkungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung sowie den Öffnungszeiten. Die Meinungen und Anregungen unserer Eltern sind uns sehr wichtig.

4.5 Fachberatung

Die Fachberatung für unsere Einrichtung ist in erster Linie das Jugendamt des Landkreises Mittelsachsen mit der Fachabteilung „Kindertageseinrichtungen“ und somit unsere direkten Ansprechpartnerinnen. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten, wie zum Beispiel Wildwasser e. V., Schuldnerberatung, Opferhilfe e. V., eröffnen uns zuzüglich Möglichkeiten zur pädagogischen Fachberatung. Ebenso die Teilnahme an Leitungskonferenzen um neue wissenschaftliche Erkenntnisse oder gesetzliche Vorgaben in die Arbeit einfließen zu lassen sowie die Teilnahme an Netzwerktreffen, pädagogischen Konferenzen und Arbeitskreisen, um den fachlichen Austausch zu gewährleisten.

5 Beschwerdemanagement

Eltern können ihre Beschwerden in mündlicher als auch in schriftlicher Form an das gesamte Team herantragen. Eine weitere Möglichkeit bietet der Kontakt mit Elternvertretern, die sich wiederum mit dem pädagogischen Team, der Einrichtungsleitung und / oder dem Träger in Verbindung setzen.

Für Erzieher besteht die Möglichkeit, eine Beschwerde in schriftlicher sowie in mündlicher Form an die Einrichtungsleitung oder den Träger zu richten.

Dieses Anliegen wird individuell und sensibel angenommen. Gemeinsam wird entschieden, in welcher Art und Weise (Einzelgespräche, Team- oder Dienstberatung) es thematisiert und geklärt werden kann. Der Gesprächsinhalt und der weitere Verlauf der Vorgehensweise werden schriftlich dokumentiert. Gern wird hier auf das Kinderschutzkonzept - Grundschulhort Mühlau (Beschwerdekonzept) verwiesen.

6 Wirksamkeit in der Öffentlichkeit

Es ist uns wichtig, als Hort unseren festen Platz in Mühlau einzunehmen, denn die Kinder sind die Zukunft des Ortes.

So sind wir immer bestrebt, den Hort in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten und der Schule in das Gemeindeleben zu integrieren.

Vorrangig in den Ferien besuchen wir mit den Kindern Unternehmen in Mühlau und Umgebung und stehen in Kontakt mit den Mühlauer Vereinen.

Durch Artikel im „Mühlauer Anzeiger“ erhalten die Einwohner regelmäßig Einblicke in die Arbeit unserer Einrichtung.

6.1 Kooperation mit der Heinrich – Heine – Grundschule



Die Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder ganzheitlich und nachhaltig zu sehen, sowie eine gelingende Kooperation zu gestalten ist die gemeinsame Bildungsaufgabe von unserer Einrichtung und der Heinrich – Heine – Grundschule. Der Grundstein dafür ist gelegt, denn die Lehrpläne für Grundschulen und der Sächsische Bildungsplan sind aufeinander abgestimmt und ganzheitliches lebenslanges Lernen wird institutionsübergreifend ganztäglich unterstützt.

Die pädagogischen Fachkräfte, insbesondere von Schule und Hort, sind im regen Austausch (Reflexion) miteinander. Gemeinsam unterstützen sie sich wie z.B. bei Unternehmungen, Ausflügen, Projekten, Feste und Feiern.

6.2 Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen, wie z. B. Feuerwehr, Fußballverein, Kegelvein, Tischtennisverein, Rassekaninchenzuchtverein, kommunale Medienportale (Mühlauer Anzeiger, Webseite der Heinrich – Heine - Grundschule) und dem Kindergarten in Mühlau ist intensiver Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit und wird situationsorientiert gestaltet.

7 Reflexion und Evaluation

Die Umsetzung dieser Konzeption ist Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung. In gemeinsamen Teambesprechungen wird diese regelmäßig hinterfragt, bei Bedarf den aktuellen Bedingungen angepasst, erweitert und entsprechend fortgeschrieben.

Um- sowie Abfragen, welche sich sowohl an Kinder, Eltern und das Team richten, tragen ebenso dazu bei.

8 Schlusswort

Sie haben jetzt einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit des Hortes gewonnen und wir hoffen, dass wir Ihnen unsere Ideale und Arbeitsschwerpunkte verdeutlichen konnten. Die vorliegende Konzeption spiegelt den momentanen Entwicklungsstand unserer Einrichtung wider, wird jedoch stets in Reflexion auf Aktualität und Gültigkeit überprüft.

Eine Konzeption versteht sich als Leitfaden, der einen Entwicklungsprozess begleitet und nicht als unveränderlichen Grundsatz.

9 Gültigkeit

Diese Fassung ist gültig ab Mai 2026.